

EHRHARDT, CLAUD. (2002). *Beziehungsgestaltung und Rationalität: Eine linguistische Theorie der Höflichkeit*. Trieste: Edizioni Parnaso. 247 S., € 36,15.

Höflich sein bedeutet, einen Beitrag zur Beziehungsgestaltung zu leisten und seine Absicht unter Verwendung geeigneter Mittel zum Ausdruck zu bringen. Zu diesem Schluss kommt Claus Ehrhardt in seiner Dissertation. Die systematisch angelegte Untersuchung verschiedener Ausdrucksformen von Höflichkeit hat zum Ziel, deren funktionale Gemeinsamkeiten aufzuzeigen, um sie innerhalb einer linguistischen Höflichkeitstheorie fruchtbar zu machen.

Bereits im ersten Kapitel, das dem Stellenwert und dem Höflichkeitsverständnis in der Alltagssprache nachspürt, hält Verf. bestimmte Merkmale fest: bei Höflichkeit handele sich um einen diachron instabilen Kodex mit normativem Charakter, dessen Funktion darin liege, die Kommunikation zu erleichtern und das menschliche Zusammenleben störungsfrei zu gestalten. Anschließend wird Höflichkeit aus der Perspektive benachbarter Disziplinen wie u.a. der Soziologie, der Anthropologie, der Ethnologie und der Philosophie durchleuchtet und in ihrer historischen Entwicklung dargestellt. Die Ausführungen zur Herausbildung des Höflichkeitsbegriffs in Europa bleiben insofern blass, als Verf. nur am Rande auf die Etymologie verschiedener Begriffe wie *politeness / courtesy, cortesia, courtoisie / politesse* (was ist mit *savoir-vivre*?) eingeht und unter ihnen auch keine klare semantische Abgrenzung vornimmt.

Nachdem sich Höflichkeit in zahlreichen Beispielen als notwendiger Bestandteil sozialen Handelns erwiesen hat, beginnt Verf. sich mit ihrem Stellenwert in der linguistischen Pragmatik zu beschäftigen. Die wichtigsten Vertreter werden zwar nacheinander angeführt, ihre Forschungsergebnisse jedoch zuweilen mehr resümiert als kritisch hinterfragt. Dass im Sinne einer funktionalen Sprachtheorie Sprechen als Handeln verstanden wird und ein Ziel der Kommunikation Beziehungsgestaltung ist, zu der wiederum Höflichkeit gehört, wird anhand zahlreicher Beispiele aus der Sprachlehre deutlich: Höflichkeit erweist sich dort nirgends als Bedeutungsbestandteil sprachlicher Zeichen, sondern wird lediglich durch diese realisiert.

Im abschließenden Kapitel erlaubt es der Begriff der Rationalität, die Quintessenz aus den Beobachtungen zu ziehen. Somit interpretiert Verf. "eine kommunikative Handlung als höflich auf der Grundlage der Annahme, dass der Sprecher sich rational verhält, das heißt, dass er ein Ziel verfolgt und geeignete Mittel gewählt hat, um es zu erreichen" (194).

Die Diskussion der Theorie von Brown / Levinson erscheint allerdings fragwürdig: was verleitet Verf. zu der Annahme, der Unterschied zwischen FTAs und Nicht-FTAs und damit die Grundlage der Theorie sei hinfällig? Gleichermaßen vermessen wirkt in diesem Zusammenhang die breit angelegte Kritik an dem Wörtchen *request*, sofern man sich darauf besinnt, dass es nicht unbedingt einer "Bitte" (so Verf.), sondern auch einer Aufforderung entspricht. Dass sich die Theorie von Brown und Levinson vielmehr als schlüssig und übertragbar erweist, hat nicht nur Malcolm Coulthard bewiesen, dessen Name der Leser im Übrigen in der Bibliographie vermisst.

-2-

Die Gliederung der Studie ist stets nachvollziehbar und übersichtlich. Sehr leserfreundlich sind die Zusammenfassungen am Ende eines jeden Kapitels sowie die Überleitungen zu den kommenden Abschnitten. Der Lesefluss gerät jedoch bisweilen ins Stocken, was zum einen an der praktizierten Zitierweise liegt, bei der Anfangssätze unvollständig übernommen werden, (vgl. 45, 51, 56), zum anderen an der mangelnden Sorgfalt bei Zitaten aus der Fremdsprache (vgl. 26, 29). Letztendlich hätte sich der Leser in einer sprachformbezogenen Arbeit über einen individuell geprägten Stil gefreut.

Fragt er sich nach abgeschlossener Lektüre nach dem Gewinn der Studie, so behält er eine zum großen Teil fundierte, breit angelegte Untersuchung in Erinnerung, die vor allem durch die Analyse der Höflichkeitsresiduen in sprachlichen Zeichen überzeugt. Die Wahl des Titels ist jedoch etwas zu vielversprechend, wenn nicht gar irreführend, zumal es sich nicht um eine "linguistische Theorie der Höflichkeit", sondern allenfalls um den Versuch handelt, den Höflichkeitsbegriff durch den Einbezug kommunikationstheoretischer Aspekte in die Sprachwissenschaft einzugliedern.

CORNELIA PERSONNE
(TU Darmstadt)

Copyright © 2006 Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

EHRHARDT, CLAUS. (2002). *Beziehungsgestaltung und Rationalität: Eine linguistische Theorie der Höflichkeit*. Trieste: Edizioni Parnaso. 247 S., € 36,15. Rezensiert von Cornelia Personne. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht [Online]*, 11 (2), 2006, 2 pp. Abrufbar unter <http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/Ehrhardt1.htm>

[Zurück zur [Leitseite](#)]